

Landschaftswandel...

... in der

Wenn Sie sich hier oben umschauen, sehen Sie fruchtbare Landschaften: große Felder, auf denen Kartoffeln, Gerste und Zuckerrüben geerntet werden, Feldwege, Hecken und Alleen. Im Westen wächst Kiefernwald, so weit das Auge reicht, und im Süden liegt das alte Dorf Hösseringen mit seinen vielen Eichen.

Vor 200 Jahren...

... sah das ganz anders aus: Die Äcker zu Ihren Füßen waren nur wenige Meter breit und lagen zu Dutzenden nebeneinander, die Häuser Hösseringens waren ärmlich



Beim Plaggenholen in der Heide

und im Westen erstreckte sich kein Wald, sondern Heide. Damalige Durchreisende schimpften die Landschaft "wüst", "kahl" und "unfruchtbar".



Kurhannoversche Landesaufnahme (1777): Überall Heide (gepunktete Signatur). Wie Inseln liegen darin die Dörfer mit ihren Äckern, die wenigen Wiesen und die Wälder. (roter Punkt: Standort)

Was war passiert?

Heide ist eine Landschaft aus Menschenhand, die vor ein paar hundert Jahren an die Stelle des einstigen Urwaldes trat. Eine Ursache war der Holzunger der Lüneburger Saline. Aber auch die Bauern waren schuld: Sie entnahmen Plaggen zum Düngen ihrer Felder, sie trieben riesige Schafherden ein, die alles kahl fraßen, und sie sammelten Laubstreu für den Stall. Am Ende war die Vegetation so schütter, dass sich Wanderdünen bildeten.



Heute ist die Heide verschwunden, mit Ausnahme zweier Restflächen auf dem Gelände des Museumsdorfes (unten Mitte) und am Bötzelberg. Stattdessen haben gerade Linien und rechte Winkel Einzug gehalten.

Kiefern statt Heide

Hauptursache der Misswirtschaft war, dass die Heide den Bauern gemeinsam gehörte. Im täglichen Kampf ums Überleben, holte jeder so viel heraus, wie er konnte, ohne an morgen zu denken. Das änderten erst die Gemeinheitsteilungen, in deren Folge die Heide mit Kiefern aufgeforstet wurde. Neuartige Dünger wie Kali, Guano oder Thomasmehl machten die Plaggen vergessen und die Sandäcker fruchtbar. Am Ende konnte man sogar Zuckerrüben anbauen.



Die meisten Alleen entstanden im Zuge der Gemeinheitsteilungen und Flurbereinigungen.

Gemeinheitsteilung, Flurbereinigung, Flurneuordnung

Bei der Gemeinheitsteilung, in Hösseringen z.B. 1848-54, wurde die Gemeinheit unter den Bauern aufgeteilt. Gleichzeitig führte man Verkoppelungen durch, legte schmale und verstreut in der Gemarkung liegende Felder zusammen und erschloss sie mit einem neuen geradlinigen Wegenetz. Später hießen die Verfahren Flurbereinigung, heute Flurneuordnung. Der 1971 geschaffene Hardausee zeigt, dass sie mittlerweile nicht nur den Landwirten nutzen sollen sondern auch Tieren, Pflanzen und Erholung suchenden Menschen.

LAND LEBEN Erleben

Informationstafeln wie diese finden Sie entlang der Radwege im Landkreis Uelzen.

Kontakt:
HeideRegion Uelzen e.V.
Tel: (0581) 7 30 40
www.heideregion-uelzen.de

Gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und den Landkreis Uelzen.

